

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 47

Artikel: Schweizer Kindermund
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterfreuden

Nun wären glücklich wir so weit:
Die liebe Jugend brüllt: es schreit!
Die ältern Leute sind dagegen
Nicht sehr entzückt von diesem Segen.
Man fühlt empfindlich sich gestört
Und grollt dem Himmel: Unerhört!
Aufs neu geht los die Feuerwehr,
Wie einst im Mai!

Belehrung aller Enden sprießt,
Die Vortragsflut sich ergießt.
Der Themen sind wie Sand am Meere,
Apostel künden neue Lehre.
Ein jeder hat ein Kraut bereit,
Zu heilen diese Not der Zeit.
Uns wird vom Redner-Tatendrang
Ganz weh' und bang!

Bolschewicus redivivus

O wie miserabel traurig
Ist doch dieses Lebens Lauf;
schau', der mausetot gesagte
Bolschewit steht wieder auf!

Petersburg ist eingengommen!
Lenin gab sich selbst den Tod!
Denikin steht schon vor Moskau!
Trotzky nagt am letzten Brot!

Ach, wer 'dieses depechierte,
teils per Kabel, teils per Sunk,
ach, es war der Reuter, welcher
immer schon ein bisschen stunk.

Wer die roten Hauptarmeen
niedermachte und es schrieb,
war die Haas, die im Kriege
stets den Boche zu Paaren trieb.

Und am meisten gibt zu denken,
was man in die Welt jetzt kräht:
Rückzug der Befreiungsstruppen
wegen — der Humanität!

Sällt dies Wort, man hat's erfahren,
aus des britischen Leuen Maul,
sieht es sicher um den Seldzug
sozusagen eben faul.

Abraham a Santa Clara

Zuvorkommend

Müde und hungrig kam ich kürzlich
eines Abends in ein Landgasthaus und
fragte nach einem Nachtmahl.

„Wott grad i d' Kuchi go luege, was
no do isch,“ brummt der dicke Wirt und
verschwindet. In seligen Hoffnungen siehe
ich eine Weile und meine appetitgesättigte
Phantasie malt mir allerlei Herrlichkeiten
vor. Halt! Jetzt! Der Wirt kommt zurück; ich sehe mich in Positur und ver-
nehme: „Ja, mir hei no ne halbe Gü-
gel — aber dä frisch i sälber!“ Lothario

Anzüglich

Chef (zum neuen, überall bisher hinaus-
geworfenen Kommiss): Nicht wahr, Sie
heißen Müller?
Kommiss: Ich bitte, wie kommen Sie
dazu? Im Gegenteil Meier!
Chef (boshaft): Ich dachte nur, weil
es in einem Lied heißt: „Das Wan-
dern ist des Müllers Lust.“ e

Im Kabarett — du liebe Zeit! —
Tönt's: „Gillertal, du bist mein Freud!“
Und wo ein Brettel sich läßt sehn,
Spree-Spanierinnen kühn sich drehn
Im Tanz, was sonst uns klingt ins Ohr,
Kommt einem auch recht spanisch vor.
Die Seelenauferbauung blüht
Fürs Schweizer' müt!

Man kramt Beethoven, Schiller aus,
Mimt Klassiker im finstern Haus,
Damit das Aug' nicht wird geblendet
Vom Glanz, der Shakespeares Bühne
So schäbig warmmöbliert noch nie [spendet.
Das Boudoir — hm! — der Eboli!
Man seufzte: Wie Gott Recker will!
Wir halten still!

Nicht gut möglich

Zwei Brautleute sprechen zusammen
über den Zeitpunkt ihrer Hochzeit. Er
befiehlt darauf, daß dieselbe in 14 Tagen
stattfinden müsse, während sie noch länger
warten will. Die Rede geht hin und
her; sie können sich nicht einigen und
schließlich ruft der Bräutigam erbost:
„Nun, wenn du noch nicht willst, dann
heirate ich eben allein!“ Lothario

Neues Schimpfwort

„Ja wolle! Sie traurige Söhlcheib
und alige Stürrhinderzüger!“ e

Lieber Nebelspalter!

Die Mutter fährt mit ihrem sechsjährigen Kna-
ben im Zuge. An einer Station steigt eine Frau
ein, welche nur noch ein Auge besitzt, während der
Ort, wo früher das andere saß, nur notdürftig
mit einem Tuch verhüllt ist.

Der Kleine betrachtet die Frau längere Zeit
ganzt still, und endlich entrückt seinen Lippen die er-
staunte Frage: „Mama, sag' mir, warum hat uns
denn der liebe Gott zwei Augen gemacht, wenn
man auch mit einem sehen kann?“ R.

Schweizer Kindermund

Das kleine Elseli (zum Vater):
Göll, Pappe, du bist'euse Ernährungs-
diräkter?

Zeitgemäße Ratschläge

Trage stets Spielkarten bei dir. Jaffen
gibt Bewegung und Bewegung hält warm.

* * *

Sorsche in deinem Stammbaum nach,
ob du nicht etwa einen Kohlenhändler in
der Verwandtschaft hast.

* * *

Wenn du dich über Kälte und Kohlen-
mangel ärgertest, so mache die Saus im Sack
Dann frierst du wenigstens nicht an die
Singer.

* * *

Heirate auf keinen Fall vor dem Früh-
jahr! Du könntest das Pech haben, einen
„Eiszopfen“ zur Frau zu bekommen.

* * *

Wenn alles nichts hilft, so rechne deine
Schulden zusammen. Ich weißt, daß es
dir auf eine Woche lang schwül genug werden wird.

Lothario

Auch Wilamowitz lobesam
Zu einem Schweizerfestspiel kam.
Den „Eros“ wollten viele kennen:
In Zürich gab's ein Damen-Rennen.
Verzückung, Chrfurchtsraserei!
Bern hielt sich nüchterner dabei.
Der Mutz sieht's nicht gern, wenn man
Nume nid g'sprängt! [zwängt]

Das gilt wohl auch vom Völkerbund,
Für den sich aufreißt mancher Mund.
Wer schwört auf Geldsackinteressen,
Für den ist's ein gesund'nes Bressen.
Doch wer noch etwas weiter denkt,
Der mag den Kuchen nicht geschenkt.
's muß nicht, meint er, e Schwyzerma
Vo allem ha!

Sammlbar

Untersuchungs-Ausschuß

Es treten die Herren zusammen,
Sinsheimer, David und Cohn.
Sie müssen geschäftlich verdammten.
Man kennt den Kummel schon.
Staatsmann und Seldherr haben
zu treten vor ihren Tisch.
Woran sie sich erlaben,
ist weder Fleisch noch Fisch.

Sie leben von Aktiendeckeln
und hochpolitischen Staub,
sie rechnen und sie säcken
und buchen ihren Raub.

Als Sachleute hätten, versteht sich,
sie alles besser gemacht.
In seinem Grab herum dreht sich
Herr Bismarck, daß es kracht.

O Michel, dummer Michel,
wie lange schlafst du noch?
Bis dir das Knoblauchgerüdel
stopft jedes Nasenloch?

Sie mauscheln um deine Lumpen
— natürlich ohne Profit!
Man reichte mir einen Stumpen —
da komme ich nicht mehr mit.

Sips

Widerlegt

Junger Taugenichts: Mein guter
alter Herr ist falsch berichtet, wenn er
behauptet, ich sei kein Mann. Gehe ich
doch ungehindert ein und aus, wo es
heißt „Für Männer“!

21. Si.